

Protokoll

Jour fixe Rektorat – ProfessorInnen 17.05.2017



Ort:	SSS
Datum, Uhrzeit:	17.05.2017, 13.30 – 14.30 Uhr
TeilnehmerInnen:	Rektoratsmitglieder, ProfessorInnen
Entschuldigt:	Vizerektorin Schindler; Klaus Oeggel, Ulrike Tappeiner, Johann Füller, Gregor Weihs, Johannes Odendahl, Erich Kistler, Wilfried Smidt, Ludger Helms, Brigitta Erschbamer, Klaus Hanke, Mike Peters, Andrea Hemetsberger, Daniela Schuster, Monika Dannerer, Marjan Colletti, Wolfgang Weber, Klaus Schwaighofer
Gäste, Sachverständige:	
Protokoll:	Gaigg
Verteiler:	Rektoratsmitglieder, ProfessorInnen

Tagesordnung	besprochen	Unterlagen
---------------------	-------------------	-------------------

1 Protokoll der letzten Sitzung

2 ProfessorInnen

2.1 Karenzierung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Zeit	x	
2.2 zukunft hochschule	x	

3 Berichte Rektorenteam

3.1 Allgemeiner Bericht der Rektoratsmitglieder – Nachfragen	x	
--	---	--

4 Allfälliges

5 Terminvorschau

Nächster Jour fixe Termin Mittwoch, 29. November 2017, 13.30 – 14.30 Uhr
--

1 Protokoll der letzten Sitzung

2 ProfessorInnen

2.1 Karenzierung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf Zeit

Scharr schildert den konkreten Anlassfall, bei dem ein PräDoc um eine dreimonatige Karenzierung unter Entfall der Bezüge und entsprechende Verlängerung seiner Anstellung angesucht hat. Dieser Mitarbeiter hat ein Stipendium eingeworben, das einen längeren Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht, der zur Fertigstellung der Dissertation beitragen soll. Der Großteil des Forschungsaufenthaltes wird während der Sommermonate erfolgen und hat keinen Einfluss auf die Lehrtätigkeit. Die vergebende Stipendienkommission setzt eine Karenzierung von der Dienststelle voraus. Der Antrag auf Karenzierung wurde vom Vizerektorat für Personal genehmigt, die Verlängerung der Anstellung jedoch negativ beantwortet.

Scharr stellt die Regelung in Frage und fragt, ob es für solche Fälle nicht eine generelle, für die MitarbeiterInnen positivere Lösung gefunden werden kann. Er stellt sich die Frage, ob der Mitarbeiter seine Dissertation ohne Karenzierung fertigstellen kann, zudem ist es zweifelsohne schlecht für die Motivation der Mitarbeiterinnen. Er kann seinen MitarbeiterInnen nur mehr schwer raten, sich um Drittmittel in Form von Stipendien zu bemühen, wenn dann zB Auslandsaufenthalte verunmöglicht werden.

Meixner zitiert aus dem Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten 2016. Zur Frage, wie sich befristete Arbeitsverhältnisse im Sinne der Abs. 1 und 2 verlängern, ist in §20 Absatz 3 ausgeführt, dass sich Arbeitsverhältnisse „um Zeiten einer Karenzierung zur Ausübung einer facheinschlägigen wissenschaftlichen oder künstlerischen Tätigkeit [verlängern], soweit diese Tätigkeit nicht überwiegend der Erreichung der im Rahmen des betreffenden befristeten Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Qualifikationen (zB. Dissertation, Habilitation) dient“.

Meixner führt aus, dass sich die rechtliche Situation verschärft hat, er habe bei den Verhandlungen auch davor gewarnt. Es gibt für ihn im Kollektivvertrag wenig bis keinen Auslegungsspielraum, da die Fertigstellung der Dissertation als Ausnahme sogar explizit im Kollektivvertrag angeführt ist. Die Gewerkschaft hat in der Zwischenzeit eingesehen, dass dies eine schwerwiegende Einschränkung ist und versucht dies abzuändern.

Märk führt weiters aus, dass die Einwerbung von Drittmitteln immer gut für den CV ist, der Schaden ist aus seiner Sicht daher eher relativ. Für die Weiterverfolgung der Karriere kann die Drittmittelinwerbung ein entscheidender Vorteil sein. Meixner führt auch aus, dass Auslandserfahrung gerade bei QV-Stellen gefragt ist.

2.2 zukunft hochschule

Heimderdinger fragt nach, ob die aktuellen politischen Veränderungen Auswirkungen auf diesen Prozess haben werden.

Märk führt aus, dass der derzeitige politische Umbruch gerade für die Universitäten zu keinem ungünstigeren Zeitpunkt hätte kommen können. Das Paket für die Studienplatzfinanzierung war für Innsbruck sehr gut und schon sehr weit verhandelt, es wäre ein Paradigmenwechsel gewesen. Diese Vereinbarung hätte dazu geführt, dass die Studierbarkeit und die Finanzierung in vielerlei Hinsicht verbessert worden wäre. Gerade die Universität Innsbruck hätte aufgrund ihrer Struktur und der anhand von Indikatoren dokumentierten Leistungsfähigkeit sehr von den zusätzlichen finanziellen Mitteln profitiert. Es ist aus seiner Sicht nicht abzuschätzen, ob das Paket in den kommenden Wochen und Monaten noch fertig verhandelt wird. Es ist unklar, welche

<p>Priorität die Verhandlungen in diesem Bereich noch haben. Bis sich eine neue Regierung auf einen neuen Weg geeinigt hat, könnte dann wiederum viel Zeit vergehen. Das Projekt zukunfts hochschule war vor dem Hintergrund der Finanzierungsproblematiken eher ein Nebenschauplatz.</p> <p><u>Fügenschuh</u> berichtet von einem kürzlich stattgefundenen Treffen zum Thema zukunfts hochschule, bei dem der Sektionschef geplant habe, bis Ende Juni die besprochenen Punkte zu zukunfts hochschule auf Papier zu bringen. Fügenschuh kann dem bisherigen Prozess durchaus Positives abgewinnen, da sich manche Fachbereiche in ganz Österreich erstmalig vernetzt haben. Das war für ihn ein Mehrwert, aber natürlich ist der Ausgang des Projekts nun offen. <u>Märk</u> sieht ebenfalls, dass es einen interessanten Austausch und intensive Diskussionen im Studienbereich gegeben hat. Klar ist, dass die Studienplatzfinanzierung ein großer Wurf gewesen wäre. In Innsbruck wäre es in allen Studien möglich gewesen, in allen Bereichen solche Voraussetzungen zu schaffen, dass de facto niemand hätte abgewiesen werden müssen. Man wird sehen, wie zukünftige Entscheidungsträger die bisherige Arbeit aufgreifen werden.</p>	
---	--

3 Berichte Rektorenteam	To do
<p>3.1. Allgemeiner Bericht der Rektoratsmitglieder – Nachfragen</p> <p><u>Märk</u> verweist kurz auf die ausgeschickten Berichte und bittet um Nachfragen.</p> <p><u>König</u> fragt nach bzgl. des Zeitplans für den Abriss der Alten Chemie. <u>Bockreis</u> führt aus, dass derzeit noch keine konkreten Zusagen für die Nachnutzung des Bauplatzes gibt. Die Pläne der Universität Innsbruck zur Rückholung der dislozierten Institute und zur Schaffung zusätzlicher Nutzflächen am Innrain wurden vom Ministerium schon vor Jahren begrüßt. Der Bedarf steht außer Zweifel, die BIG hat aus dem Finanzministerium jedoch keine Freigabe für den Bau. Unabhängig von der Nachnutzung ist der Abriss des alten Gebäudes. Dieser ist aus ihrer Sicht auf Schiene. Im Laufe des Sommers wird das Gebäude entkernt, bis Herbst sollte das Gebäude gänzlich abgerissen sein.</p> <p><u>Märk</u> ergänzt, dass die Zusage für die Nachnutzung aus dem Ministerium bereits vorgelegen hat, seither kam es immer wieder zu Verzögerungen. Dennoch steht dieses Gebäude ganz oben auf der Liste der Projektvorhaben von Universitätsgebäuden in Österreich. Alle wesentlichen Partner des Projekts sind an sich einverstanden mit den Vorhaben, es fehlt jedoch noch die konkrete Finanzierungszusage.</p> <p><u>Bockreis</u> ergänzt, dass die Parkplatz- und Verkehrssituation während der Bauarbeiten sicherlich einigermaßen angespannt sein wird, da auch im Umfeld der Universität gebaut wird. Ähnlich ist es im Moment auf der Technik, wo die Bauarbeiten zum Teil mit den Arbeiten der IKB kollidieren. Sie bittet um Verständnis.</p> <p><u>Siegesleitner</u> fragt nach bzgl. der Sperre des Daches auf der Geiwi. <u>Bockreis</u> berichtet von Feierlichkeiten der ÖH auf dem Dach, die zu einer Sperre eines Teiles führte. Im Bruno-Sander-Haus ist es ebenso, da hier zum Teil keine Absturzsicherungen vorhanden sind. <u>Siegesleitner</u> berichtet, dass bei geschlossenen Türen das Gebäude kaum mehr gelüftet werden kann. <u>Bockreis</u> wird der Sache nachgehen.</p> <p><u>Hug</u> fragt nach bzgl. der e-learning-Strategie und den Vorhaben dazu. <u>Fügenschuh</u> erläutert, dass das Thema, das schon lange in verschiedener Art in verschiedenen Gruppierungen und Organisationseinheiten präsent ist, nun aktiver angegangen werden soll. Es soll umfassend behandelt werden. Er möchte alle Fakultäten mitnehmen, indem entsprechende Vorhaben im Entwicklungsplan verankert werden soll. Er sieht es als</p>	<p>Bockreis</p>

<p>zentrales Thema. Auf Basis der Beiträge der Fakultäten und einer Ist-Stand-Erhebung soll es in Abstimmung mit dem Senat und nach der nächsten Lehreplattform in Obergurgl eine schriftliche Strategie geben. Es geht nicht um eine Strategie, die nur auf dem Papier besteht, sondern um das Initiieren und Fördern von konkret umsetzbaren Projekten und das Ausloten von Handlungsoptionen. Dazu sollen zum Beispiel Raumressourcen und technische Voraussetzungen geschaffen werden. Märk ergänzt, dass die dislozierten Studien dazu geführt haben, dass man sich mit neuen Formen der Lehre auseinandersetzen musste, was in einen gesamtuniversitären Prozess gemündet hat.</p> <p><u>Mayr</u> fragt nach bzgl. der Überarbeitung der studienrechtlichen Bestimmungen in der Satzung. <u>Fügenschuh</u> erläutert, dass die Satzung aus seiner Sicht immer wieder nachgebessert werden muss, um Dinge aus den Fakultäten zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Senat soll daher die Satzung überarbeitet und bereinigt werden, um gesamthafte Entwicklungen nicht zu behindern. Die Satzung wurde in der Vergangenheit immer wieder geändert, sodass sie nun zum Teil nicht mehr ganz stimmig ist. Dies soll wenn möglich geändert werden.</p>	
---	--

4 Allfälliges	To do
<p><u>Beyer</u> berichtet von Beschwerden über den ÖH-Wahlkampf auf der Technik, wo zB Hörsäle für den Wahlkampf missbraucht wurden. Er würde darum bitten, dass das Rektorat auf die ÖH einwirkt, im Zuge des Wahlkampfs zumindest den regulären Forschungs- und Lehrbetrieb nicht zu beeinflussen. <u>Märk</u> und <u>Fügenschuh</u> sehen das Problem, die Einflussnahmemöglichkeiten des Rektorats sind jedoch begrenzt.</p> <p><u>Märk</u> dankt <u>König</u>, der das letzte Mal an einem JF teilnehmen wird, für sein langjähriges Wirken für die Universität Innsbruck und gratuliert zu den herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre.</p>	